



Medical Training (Teil 2)

Vorbereitung für medizinische Eingriffe

Im letzten Teil haben Sie den wichtigen Einstieg ins Medical Training erfahren, auf dessen Basis dieser zweite Teil aufbaut. Bevor Sie mit dem weiterführenden Training beginnen, sollte sich Ihre Katze bereits etwas untersuchen lassen und dabei stillhalten, sobald das entsprechende Signal dazu erfolgt.

Zur Erinnerung:

- Sie streicheln Ihre Katze.
- Das Signal (zum Beispiel «Bleib» oder «Warten») ertönt.
- Sie fassen an eine Körperregion und halten diese fest, können eine kleine Untersuchung vornehmen.
- K+B (Klick und Belohnung), wenn Ihre Katze stillgehalten hat oder wenn Ihre Katze das erste «Achtung»-Signal zeigt.
- Wichtig ist, möglichst dann die Fixation zu beenden, wenn Ihre Katze noch ruhig ist, damit sie nicht lernt, sich freistampeln zu müssen.

Im folgenden Training können Sie intensivere Untersuchungen und Behandlungen erarbeiten, in denen Ihr Büsi stillhält, bis Sie fertig sind.

Trainingsziele:

1. Lass dich drehen und wenden, verharre in der Position.

2. Berührung mit Gegenständen zulassen.
3. Medikamente einnehmen.

Vorbereitung:

- Belohnungsmöglichkeiten vorbereiten
 - Leckerli und Streicheln, wenn Ihre Katze das schätzt
 - Das Beenden der Fixation oder der unangenehmen Situation ist die wichtigste Belohnungsmöglichkeit und sollte gezielt als solche eingesetzt werden.
- Für weitergehende Trainingsschritte
 - Beliebige Gegenstände, die als Attrappe für eine Untersuchung oder Behandlung verwendet werden können: Stifte, Pinzetten, Spritzen (ohne Kanüle), Löffel, Tücher, Wattestäbchen und was sich sonst noch anbietet. Bitte achten Sie auf mögliche Verletzungsgefahr! In Übungssituationen sollte nicht der Ernstfall provoziert werden!
 - Wasser (bei Bedarf mit Geschmack), Sahne, gefrorene Butterkügelchen als Medikamentenersatz

Los geht's!

1. Lass dich drehen und wenden, verharre in der Position

Um eine gute Untersuchung zu ermöglichen, muss die Körperposition der Büsi manchmal geändert werden, um die fraglichen Stellen gut ausleuchten und beurteilen zu können.

Probieren Sie aus, welche Körperpositionen nötig sein könnten, um Ihr Büsi umfassend zu untersuchen. Belohnen Sie weiterhin das Stillhalten und Dulden.

- Den Körper einen Moment anheben
- Die Katze auf die Seite oder den Rücken drehen
- Die Beine und Pfoten fest- oder auseinanderhalten
- Den Kopf leicht zur Seite drehen
- Die Schwanzwurzel vom After weghalten

Achten Sie weiterhin darauf, das Ruhighalten zu belohnen und Unwohlsein rechtzeitig zu erkennen. Möglicherweise sind anfangs nur Teilbewegungen in die eigentliche Position möglich. Bleiben Sie bei einem kleinschrittigen Training, werden Sie sehr bald Erfolge erkennen.

Nun ist es möglich, intensivere Untersuchungen vorzunehmen. Das Augenmerk liegt dabei weiterhin auf der punktgenauen Belohnung des Duldens dieser Aktionen.

- Tasten Sie die Brust und die Bauchregion ab oder halten Sie Ihre stehende Katze von unten fest, um die Wirbelsäule entlangzutasten oder das Fell zu überprüfen.
- Während Sie den Kopf festhalten, können die Ohren auf Sauberkeit überprüft, die Augen ausgewischt und die Lefzen angehoben werden, um die Zähne anzusehen.
- Während Sie die Beine festhalten, können Sie Zehen und Krallen genauer untersuchen und Verunreinigungen oder Verletzungen entdecken.
- Auf dem Rücken oder auf der Seite liegend ist es möglich, die Zitzenregion genauer zu begutachten und nach Zecken oder anderem Ungeziefer zu suchen, das sich gerne dort einnistet.
- Wird der hintere Teil des Büsis gehalten, kann die Afterregion genauer angeschaut werden. Eventuell ist es dort sogar schon möglich, kleinere Verschmutzungen sanft zu lösen.

2. Berührung mit Gegenständen zulassen

Sich anfassen und untersuchen zu lassen ist eine Sache, das Hinnehmen von seltsamen Objekten eine andere. Einige Gegenstände wirken gruselig auf die

ZAPPELPHILIPP – WAS TUN?

Manche Büsi sind an bestimmten Körperregionen grundsätzlich nicht bereit, die Kontrolle über ihren Körper abzugeben und stillzuhalten, oder es sind bestimmte Handlungen, die über die Toleranzgrenze der Büsi hinausgehen. Überprüfen Sie in diesem Fall, ob Sie möglicherweise zu schnell vorgegangen sind. Gehen Sie einige Schritte zurück und festigen Sie die bereits funktionierenden Trainingsschritte. Versuchen Sie nach einer längeren Trainingspause erneut die kritischen Schritte umzusetzen.

Lässt sich Ihre Katze trotz aller Bemühungen nicht darauf ein, sollten Sie genau prüfen, ob Sie in der Lage sind, Ihr Büsi auch gegen dessen Willen so lange zu fixieren, bis es nachgibt. Nur dann ist es sinnvoll, diesen alternativen Weg zu beschreiten.

Am Ende muss sein, was sein muss. Wer sich dieser Situation zu Übungszwecken stellt, ist vorbereitet, wenn es darauf ankommt.

- Trainieren Sie in einem kleinen Raum, in dem sich Ihr Büsi nicht entziehen kann, wenn der Versuch misslingt. Optimal lernt Ihre Katze diesen Raum zuvor schon positiv kennen, beispielsweise durch bekannte und beliebte Klickerübungen.
- Belohnen Sie Ihre Katze in diesem Raum einige Male für die Duldung der Fixation an Körperregionen, die ihr wenig Mühe machen. Üben Sie die Bedeutung von «WARTEN», so dass Ihre Katze hiermit eine positive Erwartungshaltung aufbaut.
- Kündigen Sie erneut mit «WARTEN» an, dass Ihr Büsi gehalten wird und greifen Sie nun nach einem Körperteil, bei dem es bisher nicht geklappt hat.
- Bleiben Sie nun unnachgiebig! Halten Sie Ihr Büsi mit so festem Griff wie nötig und so, dass es Sie nicht verletzen kann! Ihre Katze darf sich Ihnen nun auf keinen Fall mehr entziehen können, Wehrverhalten sollte nicht erfolgreich sein.
 - Ein zusätzlicher Griff in das Nackenfell ist meist hilfreich, um Wehrverhalten kurzfristig zu stoppen, alternativ können alle Gliedmassen fixiert werden.
 - Wiederholen Sie betont ruhig und verständnisvoll das bereits einstudierte Signal für «WARTEN», um die lohnenswerte Handlung in Erinnerung zu rufen.
 - Je stärker die Befreiungsversuche, desto stärker wird Ihr Griff. Geben Sie Ihrem Büsi dabei ruhig Rückmeldung darüber, dass seine Versuche nun nicht erfolgreich sein werden, zum Beispiel mit «Nein».
 - Loben Sie jeden Moment, wo Wehrverhalten kurz eingestellt wird, halten Sie aber weiter fest.
- Wird das Büsi ruhiger, lockern Sie den Griff gerade so, dass es noch nicht davonstürmen kann.
 - Wenn möglich, streicheln Sie Ihr Büsi in der genannten Position und loben Sie mit freundlichen Worten die beginnende Kooperation.
 - Greifen Sie wieder fester, wenn Ihre Katze den Moment nutzen und flüchten möchte.
- Erst wenn Ihre Katze trotz des gelockerten Griffs einen Moment lang stillhält -> K+B. Lassen Sie sofort los und bieten Sie direkt Leckerchen an, auch wenn diese vielleicht nicht gleich angenommen werden.
- Wenn Ihr Büsi sich im ausgewählten Raum wieder vertrauensvoll von Ihnen streicheln lässt, spielt oder Leckerbissen annimmt, trainieren Sie noch mal einfachere Aktionen. Erst dann wird die Tür geöffnet und Ihr Büsi kann wieder eigene Wege gehen.

Sollte Ihre Katze sich während der Fixation doch einmal befreien, sammeln Sie sie sofort wieder ein und wiederholen den Versuch. Setzen Sie das Medical Training eine Zeit lang immer in diesem Raum um, halten Sie die unangenehmen Eingriffe aber auf ein Minimum beschränkt, um das Vertrauensverhältnis nicht unnötig zu strapazieren.

Bei diesem Vorgehen ist es extrem wichtig, dass Ihre Katze am Ende keinerlei Chance hat, Ihrem Griff zu entkommen. Dafür müssen Sie teilweise wirklich sehr fest zupacken, so wie es auch ein Tierarzt oder eine Praxisassistentin tun müsste. Sollte das nicht gelingen, lernt Ihr Büsi stattdessen, wie es sich anstellen muss, um aus einem ungewünschten Griff zu entweichen und wird dieses Verhalten perfektionieren. Das ist denkbar ungünstig für notwendige Konsultationen beim Tierarzt.

Wenn Sie dieses Training für den Ernstfall allerdings tatsächlich umzusetzen verstehen, wird Ihre Katze sich notwendigen Eingriffen mit deutlich geringerem Stresslevel hingeben, ohne dass das Vertrauensverhältnis zu Ihnen unnötig gestört wird. So übersteht Ihr Büsi auch grosse Eingriffe souverän.

Oben
Um bei Bedarf
Behandlungen zu
ermöglichen, kann
die Berührung ein-
zelner empfindlicher
Regionen mit einem
Wattestäbchen
eingeübt werden.
Dieses Bild zeigt den
Einstieg für Zahn-
steinentfernung
oder Zähneputzen.

Foto: tierfotograf.com

Rechts
Auf dem Rücken
liegend ist es einfa-
cher, das Mäulchen
zu erreichen und die
Tabletteneingabe zu
proben. Statt echten
Tabletten werden
feine Leckereien in
das Katzenmäulchen
gesteckt, so findet
Miez die Übung
richtig lecker!

Foto: Katrin Schuster

Katze, mit hoher Wahrscheinlichkeit hat sie zudem schon schmerzhaft Erfahrungen mit Spritzen gesammelt, die den meisten Katzen in Erinnerung bleiben. Verknüpfungen, die unangenehme Folgen ankündigen, sitzen schnell sehr tief – das gehört zum Überlebensprogramm der kleinen Raubtiere! Daher ist es wichtig, hier sorgfältig vorzugehen und die Miez auch damit vertraut zu machen.

Nehmen Sie zu einer Trainingssituation ein oder zwei Gegenstände hinzu und binden Sie diese in die Untersuchungssituation ein.

- Prüfen Sie die Reaktion Ihrer Katze und tasten Sie sich wie zu Beginn der Untersuchungssituation langsam vor.
 - Manche Gegenstände können vom Büsi vorher beschnuppert werden, teilweise ist es aber notwendig, die Nase davon fernzuhalten.
 - Halten Sie Ihr Büsi mit einer Hand, während es die Aufgabe hat zu warten und nehmen Sie dann den Gegenstand dazu.
 - Optimal nähern Sie den Gegenstand langsam und seitlich zu Ihrer Katze an. Das wirkt weniger bedrohlich als eine schnelle frontale oder überraschende Annäherung.
 - K+B gibt es wieder für jedes «Achtung»-Signal Ihrer Katze oder wenn sie stillhält, während sich der Gegenstand annähert.
- Mit Stiften können die Miez sanft gepikst werden, um zum Beispiel eine Impfsituation nachzuspielen. Jeder Piks gibt ein K+B.
- Ein Löffel kann als Stethoskop an die Brust gehalten werden.
- Ungiftige, möglichst nicht zu harte und stumpfe Gegenstände können verwendet werden, um die Zähne leicht zu bearbeiten, die Lefzen weiter nach hinten zu ziehen oder den Rachenraum zu betrachten. Dabei lernt Ihre Katze, den Gegenstand am und im Maul zu tolerieren und auch dabei stillzuhalten.
- Mit Tüchern können Verbände angelegt oder die Augen, Nase sowie der Afterbereich feucht ausgewischt werden (verschiedene Tücher verwenden).
- Mit Wattestäbchen können Sie vorsichtig die Ohren säubern und das Eingeben von Medikamenten in die Ohren üben.
 - Bleiben Sie immer im oberen, sichtbaren Bereich der Ohrmuschel, um sicher keinen Schaden anzurichten. Bei einem notwendigen Eingriff lassen Sie sich vom Tierarzt zeigen, wie Sie vorgehen sollten.
 - Mit einem feuchten Wattestäbchen kann die Ohrmuschel ausgestrichen werden.



- Wenn Medikamente in die Ohren gegeben werden, muss das Büsi die Berührung an der Öffnung einen Moment aushalten können. Auch das kann gut mit Wattestäbchen trainiert werden.
- Wattestäbchen sind zudem eine gute Wahl, um das Eingeben von Augentropfen zu üben.
 - Ihre Katze sollte schon sehr ruhig halten können und sich die Augenlider aufziehen lassen.
 - Das Wattestäbchen wird auf Augenhöhe gehalten und langsam angenähert. Am Ende berührt es vielleicht schon mal sanft die Augenlider.

3. Medikamente einnehmen

Manche Medikamente schmecken nicht so schlecht. Vor allem homöopathische Präparate sind meist geschmacksneutral und können gut mit Sahne oder einem anderen Geschmackszusatz verabreicht werden. Da ist etwas ausprobieren angesagt. Es gibt aber auch Medikamente, die den Katzen überhaupt nicht schmecken und die auch nicht mit leckeren Zusätzen übertönt werden können. Hier wird es mit der Eingabe meist schwierig. Wurde die Eingabe von Medikamenten trainiert, klappt aber auch das.

Flüssige Medikamente mit der Spritze verabreichen

- Beginnen Sie das Training mit schmackhaften Placebos.
- Lassen Sie Ihr Büsi etwas Wasser mit Sahne direkt aus der Spritze schlabbern.
 - So verliert es schon jegliches Misstrauen gegenüber diesem Gegenstand.
 - Für geschmacksneutrale Medikamente kann das auch im Ernstfall so umgesetzt werden.
- Für das Einüben der Eingabe weniger schmackhafter Substanzen halten Sie Ihr Büsi möglichst auf dem Rücken auf Ihrem Schoß.
 - Fixieren Sie den Kopf in einer Hand.
 - Mit der zweiten Hand nehmen Sie die mit Wasser und Sahne gefüllte Spritze hinzu.

- Lassen Sie Ihr Büsi nicht daran schnuppern, denn hierüber verspielen Sie sich möglicherweise die Kooperation, sollte der Geruch unangenehm sein.
- Führen Sie die Spritze direkt zum Mundwinkel und lassen Sie dort die Flüssigkeit langsam hineinträufeln.

Tabletten eingeben

- Ähnlich wie bei der Eingabe flüssiger Substanzen ist es auch hierfür hilfreich, wenn Ihre Katze auf dem Schoß in Rückenlage liegt und der Kopf fixiert wird.
- Statt echten Tabletten geben Sie Ihrem Büsi einfach kleine Trockenfutterbrocken, Wurststückchen oder Käse seitlich ins Mäulchen, wie Sie es mit einer Tablette machen würden. So können später Globuli oder Tabletten mit wenig Eigengeschmack direkt ins Mäulchen gegeben werden.
- Gefrorene Butterkügelchen an den Mundwinkel gehalten, schmelzen direkt ins Mäulchen. Das eignet sich prima für Pulver oder gemörserte Tabletten, die in Butter aufgenommen und so eingefroren werden können.

Vertrauen trotz unangenehmer Eingriffe?

Sobald die Trainingssituationen in Ernstfälle übergehen, die Aktionen für die Katzen also tatsächlich unangenehm sind, verliert sich die Kooperationsbereitschaft in der Regel schnell. Katzen verknüpfen alle vorhergehenden Reize mit der möglicherweise folgenden unangenehmen Aktion, daher ist ein sehr bedachtes Vorgehen von Vorteil.

- Nehmen Sie Ihre Katze möglichst täglich hoch, zum Beispiel vor der Fütterung.



- Nutzen Sie diese Möglichkeit, um Ihr Büsi zu untersuchen. Das ist vor allem dann sinnvoll, wenn Ihre Katze in der Regel unterwegs ist und sich selten blicken lässt.
- Das Ritual wird so zur völlig normalen Situation und Sie haben eine reelle Chance, Ihre Katze zu behandeln, wenn es darauf ankommt.
- Für tatsächlich unangenehme Eingriffe wählen Sie ein Zimmer aus, das Sie hierfür aufsuchen, zum Beispiel die Küche, das WC oder das Gästezimmer. An diesem Ort passieren auch teils angenehme Situationen, aber unangenehme Aktionen gibt es ausschliesslich in diesem Zimmer.
 - Für eine anstehende Behandlung tragen Sie Ihre Katze immer in das Zimmer.
- Widerstehen Sie der Versuchung, Ihr Büsi zu locken, wenn unangenehme Handlungen anstehen. Ihre Katze erkennt das sofort und wird in einen Konflikt geraten, der schwer zu lösen ist.
- Auch wenn Ihre Katze Ihnen einfach so ins Zimmer gefolgt ist, sollten Sie dies nicht ausnutzen. Nehmen Sie Ihre Katze hoch und schliessen Sie dann die Türe.
 - Bei kurzfristig schmerzhaften oder erschreckenden Aktionen (einem Piks mit einer Spritze, einem Sprühstoss in den Nacken) kündigen Sie diese zum Beispiel mit «ACHTUNG» an. So kann Ihr Büsi sich schon darauf vorbereiten und mit zunehmender Wiederholung fällt die Reaktion geringer aus.
 - Tragen Sie Ihre Katze nach der Aktion immer aus dem Zimmer heraus und versuchen ausserhalb des Zimmers die Situation mit Schmusen, Spielen oder Leckerli positiv abzuschliessen.

Konditionierungsvorgänge, wie wir sie beim Klickertraining für uns nutzen, funktionieren auch mit negativen Reizen! Das sollte Ihnen beim Medical Training immer im Hinterkopf bleiben. Alles, was unangenehme Erfahrungen ankündigt, wird fest im Katzenhirn eingespeichert und sorgt dafür, dass sich die Katzen kreative Strategien suchen, um diesen zu entgehen. Mit dem beschriebenen Vorgehen werden ankündigende Signale auf ein Minimum beschränkt und die Strategie «Stillhalten» wird weiter gefestigt.

Seien Sie also auf der Hut und versuchen Sie die Lernerfahrungen Ihrer Katze so zu gestalten, dass sie das Vertrauen zu Ihnen nicht verliert. So wird eine notwendige Behandlung nicht zum Spiessrutenlauf und Ihre Beziehung muss nicht darunter leiden. 🐾

Text: Katrin Schuster

Links
Nehmen Sie Ihre Katze täglich hoch, um kleinere Untersuchungen zum völlig normalen Ritual zu machen und das Vertrauen zu festigen. Unangenehme Behandlungen erfolgen ritualisiert nur dann, wenn Sie Ihre Katze in ein dafür vorgesehenes Zimmer tragen. Nur dort wird es unangenehm für das Büsi, dafür ist es aber auch schnell überstanden.

Foto: tierfotograf.com